

# Kein Bus in Sicht? Diese „Privatchauffeure“ sind die Lösung

Von Claudia Marsal

**Weil vor allem abends der ÖPNV kaum noch fährt, müssen andere Lösungen her. Im Pfarramt Schönfeld weiß man sich zu helfen.**

UCKERMARK – Mobilität auf dem Land ist aufgrund der beschränkten ÖPNV-Angebote vor allem für ältere Menschen schwer umsetzbar. Wer kein eigenes Auto besitzt beziehungsweise aufgrund seines Alters oder einer Krankheit nicht mehr selbst fahren möchte, hat ein Problem, von A nach B zu kommen, vor allem abends.

Im Pfarrsprengel Schönfeld gibt es aus diesem Grund einen Gemeindebus, dessen Touren rege in Anspruch genommen werden. Es besteht jederzeit die Möglichkeit, sich zu allen Veranstaltungen des Pfarramtes chauffie-

ren zu lassen, heißt es von den Initiatoren.

Sowohl für Hin- als auch Rücktransport ist gesorgt. Man muss sich nur rechtzeitig anmelden. Das Ganze funktioniert auch nur, weil sich fünf Mitglieder des Gemeindegottesdienstes für diese Fahrdienste bereit erklärt haben. Katechetin Gudrun Dietz gehört zu diesem Team. Die 63-Jährige, die im Herbst aus dem Dienst ausscheiden wird, setzt sich selbst noch sehr gern hinters Lenkrad.

Jetzt waren bei ihr wieder sechs Seniorinnen (zwei davon mit Rollatoren) aus Schönfeld, Klockow und Kleptow an Bord. Die Damen freuten sich riesig auf das Konzert des HaffBrass-Quintetts in der Malchower Kirche, an dem sie dank dieses individuellen Fahrdienstes teilnehmen konnten. „Das war eine fröhliche Runde“,



Auch Gudrun Dietz (links) chauffiert die Gemeindeglieder gern durch die Gegend.

FOTO: CLAUDIA MARSAL

bilanzierte Gudrun Dietz im Nachgang: „Die Leute freuen sich immer, sich zu sehen und sind dankbar für diese Mitfahrgelegenheit.“

Sie hat die Erfahrung gemacht, dass, sobald jemand dazu steigt, „es lauter wird und die neuesten Neuigkeiten gleich die Runde machen.“

Diesmal hatten nach dem Konzert erst einmal alle von den herrlichen Darbietungen der fünf Herren aus der Region Ueckermünde und Schenkenberg geschwärmt, dann aber war auf der Rückfahrt die Fußball-EM der Frauen das große Thema.

„Es war beeindruckend, wie interessiert und ‚fach-

männisch die älteren Damen diskutiert haben“, resümierte die Chauffeurin: „Leider hatten sie nun das Ergebnis des ersten Spieles nicht mitbekommen. Aber wir wussten uns zu helfen. Meine Tochter Ulli, die als Beifahrerin an Bord war, googelte und hat so ihre Neugier fix gestellt.“ Die angehende Rentnerin weiß, dass es nach der Ankunft die meisten der sechs Passagiere sofort vor den Fernseher verschlug, wo dann das zweite Spiel lief.

Der neue Gemeindebus wurde übrigens durch die Büchsel-Stiftung und zusätzliche Spenden finanziert, nachdem der alte seinen Geist aufgegeben hatte.